

# THE TECHNICIAN

**Editorial:**  
Bedeutung der  
UEFA-Wettbewerbe

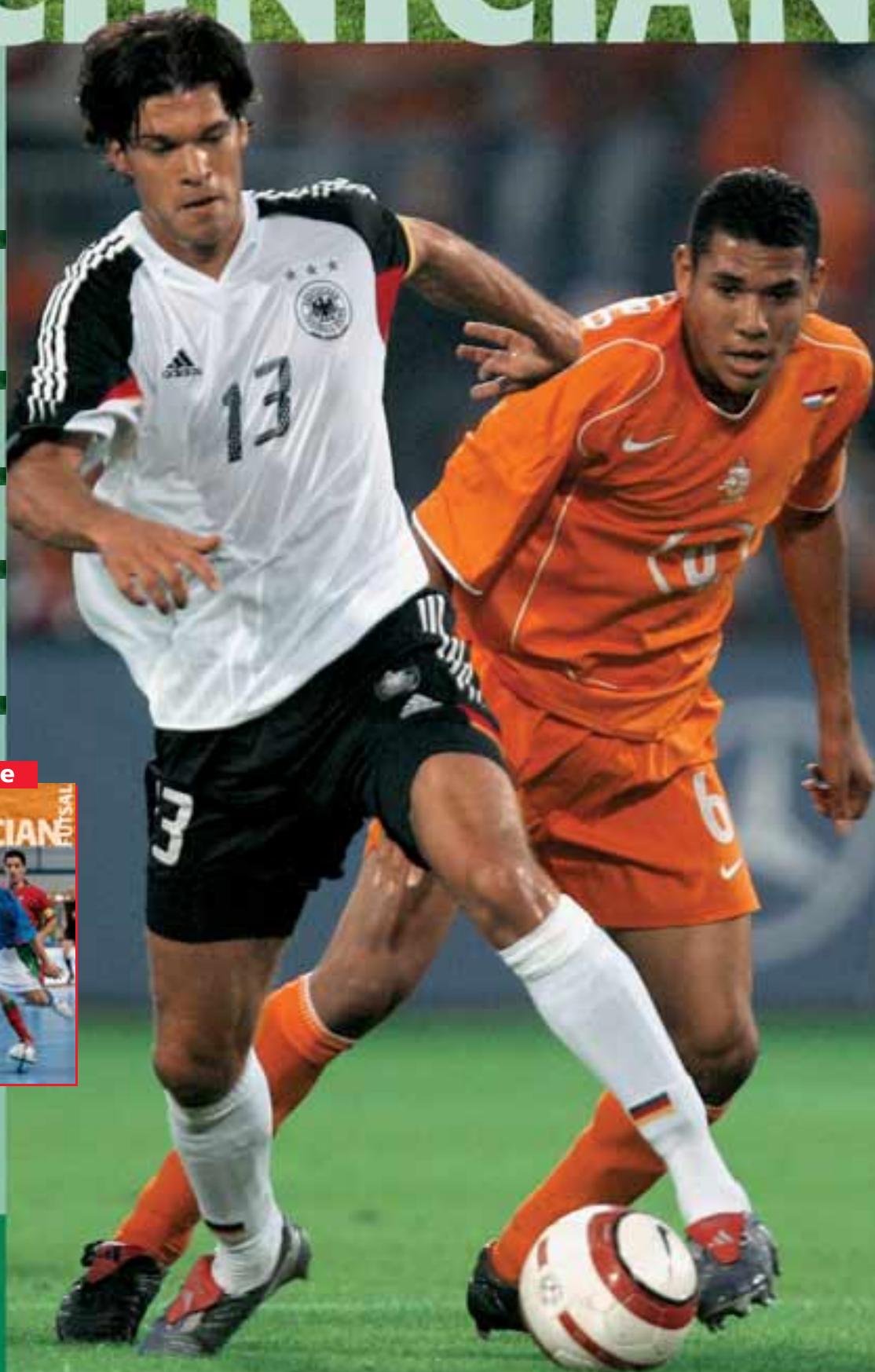
**Interview:**  
Jürgen Klinsmann

**Trainerkonvention**

**UEFA-Trainerzirkel**

**Jozef Venglos –  
Würdigung**

**Beilage**



**INFORMATIONSBLETT  
FÜR TRAINER**

**NR. 32  
APRIL 2006**

## IMPRESSUM

### REDAKTION

Andy Roxburgh  
Graham Turner  
Frits Ahlstrøm

### HERSTELLUNG

André Vieli  
Dominique Maurer  
Atema Communication SA  
Druck: Cavin SA

### TITELSEITE

Der Deutsche Michael Ballack (Nr. 13) im Zweikampf mit dem Niederländer Hedwiges Maduro. Für ihren jeweiligen Trainer (Jürgen Klinsmann bzw. Marco van Basten) hat die letzte Vorbereitungsphase für die WM 2006 begonnen.

(FOTO: HASSENSTEIN/BONGARTS/GETTY IMAGES)

**DER VON ARSÈNE WENGER TRAINIERTE FC ARSENAL (HIER MIT THIERRY HENRY) TRÄGT ZUM GLANZ DER UEFA CHAMPIONS LEAGUE BEI.**

# BEDEUTUNG DER UEFA-WETTBEWERBE

## EDITORIAL

VON ANDY ROXBURGH,  
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA

Wettbewerbe machen den Reiz des Fussballs aus. Sie sind das Kerngeschäft, denn Status und Finanzierung der Vereine und Nationalverbände, die Entwicklung und das Ansehen der Spieler, der Fortschritt und der Ruf der Trainer sowie die Freude und das Engagement der Fans hängen davon ab. Die beiden prestigeträchtigsten UEFA-Wettbewerbe, die Europameisterschaft für Nationalmannschaften und die UEFA Champions League (früher Pokal der europäischen Meistervereine) haben viele verzaubert und zahlreiche Träume und Ziele Wirklichkeit werden lassen. In einem Jahr, in dem die UEFA das 50-jährige Bestehen des Pokals der Meistervereine feiert (Real Madrid gewann das erste Endspiel 1956 in Paris), sollte uns bewusst sein, dass wir verantwortlich sind für die Förderung, den Schutz und die Weiterentwicklung unserer Wettbewerbe.

Seit der erstmaligen Durchführung konnten 21 Vereine aus zehn Ländern den Meisterpokal – zweifelsohne der grossartigste Klubwettbewerb weltweit – gewinnen. Dieser Wettbewerb hat sowohl taktische Massstäbe gesetzt als auch die Messlatte bezüglich Wettbewerbsorganisation, Marketing und Branding hoch gelegt. 1971 beglückte uns die niederländische Trainerlegende Rinus Michels und sein magisches Ajax mit 'Fussball total', während Arrigo Sacchi in den Achtzigerjahren mit der AC Milan ein intensives Pressing einführte. Dies sind nur zwei Beispiele von Spielsystemen, die dank den UEFA-Wettbewerben europa- und später weltweit Bekanntheit erlangten. Kurz gesagt: Die UEFA Champions League ist aus dem europäischen Klubfussball nicht mehr wegzudenken. Wie UEFA-Präsident Lennart Johansson jüngst sagte: «Alle magischen Augenblicke

des Meisterpokals sind Teil unseres reichen Fussballerbes.»

Tradition ist unbezahlbar, und der Wert des europäischen Fussballs ist historisch gewachsen. So bleiben zahlreiche Momente der EM-Endrunden unvergessen. Joe Venglos und Václav Ježek bereicherten mit ihrem legendären Sieg der Tschechoslowakei über die BR Deutschland im Endspiel 1976 die Europameisterschaft um eine romantische Episode. Einen zusätzlichen Glanz wurde dem Wettbewerb durch die unerwarteten Europameistertitel von Dänemark unter Richard Møller-Nielsen (1992) und Griechenland (2004) unter der Führung von Otto Rehhagel verliehen. Und Marco van Bastens Volleyschuss mit dem rechten Fuss, das entscheidende zweite Tor im Endspiel 1988 gegen die UdSSR, war eine Augenweide – ein Schuss, ein Kunstwerk, unvergessen in der Geschichte eines prestigeträchtigen Wettbewerbs.

Nicht zu vergessen auch die Auswirkungen der UEFA-Klubwettbewerbe auf die Landesmeisterschaften: Viele Vereine setzen die Qualifikation für europäische Wettbewerbe mittlerweile als klares Ziel fest, und aufgrund der verfügbaren Startplätze ist dadurch insbesondere in den grossen Ligen das Interesse an der nationalen Meisterschaft gestiegen oder zumindest nicht zurückgegangen. Natürlich will jeder Landesmeister werden, doch auch der Vizemeister, der ebenfalls auf der europäischen Bühne auftreten darf, kann sich auf Glamour, Geldsegen und internationale Anerkennung freuen. Denken wir nur an den FC Liverpool, der sich 2005 die europäische Fussballkrone aufsetzen konnte, ohne als englischer Meister angetreten zu sein – man braucht nicht zwingend zuerst die Alpen zu besteigen, um hernach den Gipfel des Mount Everest erklimmen zu können, obwohl die Erfahrung der Alpen durchaus nützlich sein kann.

Die Stärke der UEFA-Wettbewerbe ist die Stärke des europäischen Fussballs. Alle an der UEFA Champions League oder an der Euro Beteiligten sind verant-

wortlich für Promotion, Schutz und Weiterentwicklung des Spiels: Spieler, Trainer, Schiedsrichter, Vereine, Administration und Fans. Die Qualität eines Wettbewerbs steht und fällt mit der Zahl von Topteams. Ein paar wenige Spitzenteams reichen nicht. Es braucht Abwechslung und einen Konkurrenzkampf. Denken wir nur an die Auftritte von Valencia in den Jahren 2000 und 2001 – zwei Mal Finalist in der UEFA Champions League, aber nie Gewinner! Oder wie Arsène Wenger mit Arsenal die UEFA Champions League bereichert hat, obwohl er sie (noch) nie gewinnen konnte. Ja, der Reiz des Fussballs liegt in seinen Wettbewerben. In den letzten 50 Jahren wurde an den europäischen Vereins- und Nationalmannschaftswettbewerben Topfussball gezeigt, und es ist entscheidend für die Zukunft des Spiels in Europa, dass wir die beiden Aushängeschilder – die UEFA Champions League und die Europameisterschaft – weiterentwickeln, hegen und pflegen. Schliesslich sind sie das Kerngeschäft des Fussballs und unser unbezahlbares Erbe.



Der Freudensprung von Otto Rehhagel nach dem Sieg Griechenlands über Portugal im Endspiel der EURO 2004.

## INTERVIEW

VON ANDY ROXBURGH,  
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA



UEFA/BOZZONI

**ES WÄRE EINE UNTERTREIBUNG ZU SAGEN, JÜRGEN KLINSMANN SEI EIN GUTER SPIELER GEWESEN. JÜRGEN IST EIN AUSNAHMETALENT UND SEINE ERFOLGE SPRECHEN FÜR SICH: FIFA-WELTMEISTER (1990), EUROPAMEISTER (1996), OLYMPISCHE BRONZEMEDAILLE (1988), ZWEIFACHER UEFA-POKAL-SIEGER (1991 MIT DEM FC INTERNAZIONALE UND 1996 MIT BAYERN MÜNCHEN), DEUTSCHER MEISTER (1997 MIT BAYERN MÜNCHEN), 108 LÄNDERSPIELE UND 47 TORE FÜR DEUTSCHLAND. UND MEHR NOCH: DEUTSCHER FUSSBALLER DES JAHRES (1988 UND 1994), ENGLISCHER FUSSBALLER DES JAHRES (1995), ZWEITER BEI DER WAHL ZUM EUROPÄISCHEN FUSSBALLER DES JAHRES (1995) UND TORE AM LAUFENDEN BAND IN DEN TOPLIGEN DEUTSCHLANDS, ITALIENS, FRANKREICHS UND ENGLANDS. WAS FÜR EIN SPIELER, WAS FÜR EIN IMAGE. JÜRGEN, DER GROSSE KOMMUNIKATOR, MACHTE UNWEIGERLICH EINE WANDLUNG DURCH VOM ELEGANTEN SPIELER ZUM ERFOLGSHUNGRIGEN TRAINER, UND NICHT ZU VERGESSEN ZUM KLUGEN GESCHÄFTSMANN. ALS TEAMCHEF DER DEUTSCHEN NATIONALMANNSCHAFT BEI DER FIFA-WELTMEISTERSCHAFT 2006 WIRD ER VERSUCHEN, DIE AMBITIONEN SEINER LANDSLEUTE ZUFRIEDEN ZU STELLEN UND DIE GRÖSSTE FUSSBALLTROPHÄE ZU GEWINNEN. TROTZ DES GROSSEN DRUCKS GEHT ER SEINER ARBEIT MIT BEEINDRUCKENDER RUHE, ZIELSTREBIGKEIT UND EINEM EIGENEM STIL NACH. DER MANN, AUF DEN ALLE SCHEINWERFER GERICHTET SIND, HEISST**

# JÜRGEN KLINSMANN

### 1 • Dachten Sie in Ihrer Zeit als Spieler schon an eine Trainerkarriere?

Nein. Kein bisschen. Als Spieler konzentriert man sich darauf, das Beste für die Mannschaft zu geben und sich voll einzusetzen. In England, wo es die Variante Spielertrainer gibt, war es eine Option, aber so etwas geschieht nirgends sonst, und ich dachte nie wirklich daran, Trainer zu werden. Es gibt manche Spieler, die bereits in ihrer Aktivzeit Eigenschaften eines Trainers zeigen, aber ich war nie einer von ihnen.

### 2 • Welches sind für Sie die grössten Unterschiede zwischen Spieler und Trainer?

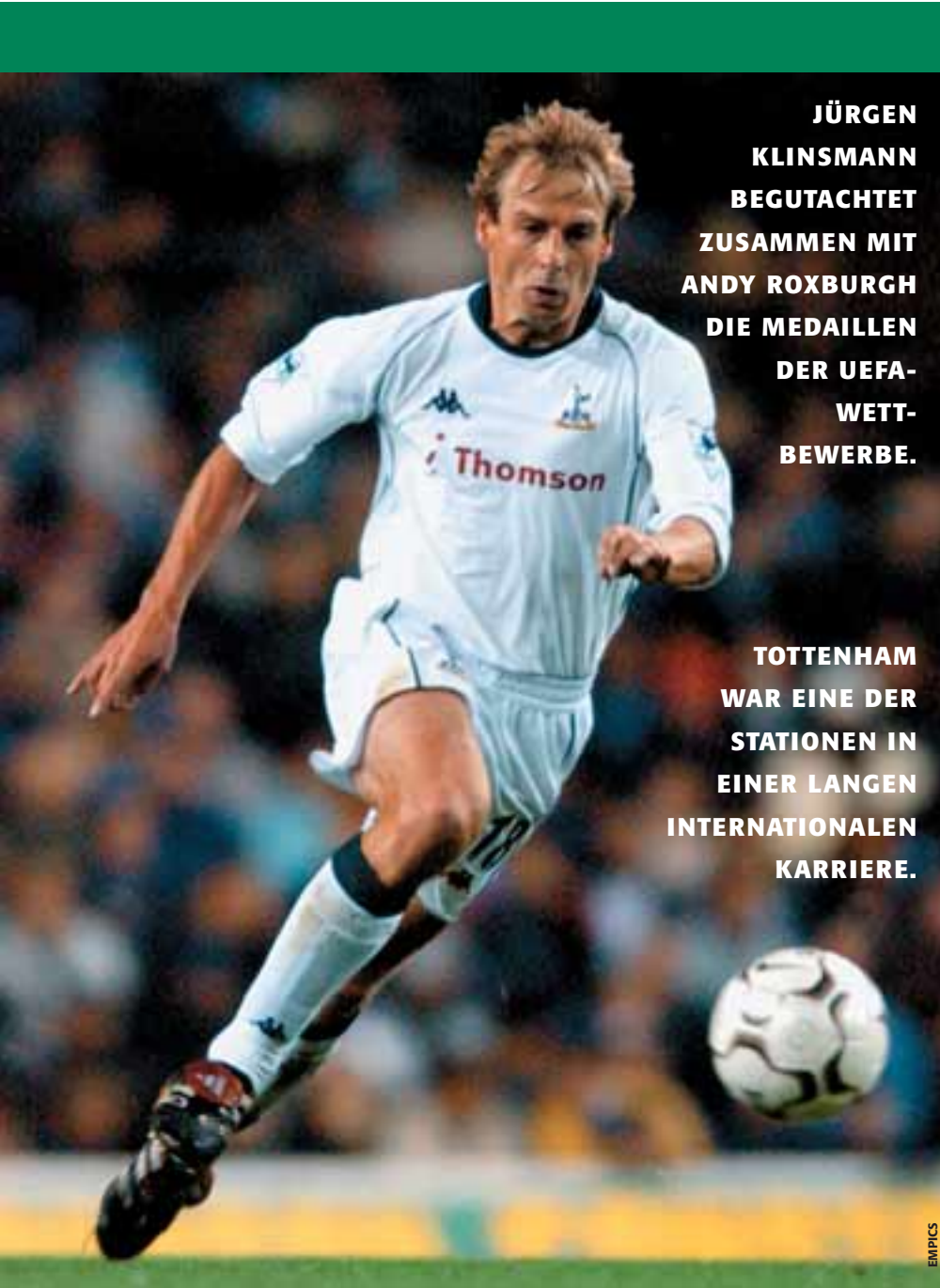
Als Trainer weiss man, dass nach dem Anpfiff der eigene Einfluss auf das Spielgeschehen minimal ist. Der Schwerpunkt der Trainertätigkeit liegt auf Vorbereitung, Taktik und Kommunikation mit den Spielern, aber sobald das Spiel angefangen hat, gehört es den Akteuren auf dem

Rasen. Aus technischer Sicht kann man durch taktische Anordnungen oder Auswechslungen etwas bewirken, aber wenn der Ball rollt, muss man auch ein wenig loslassen können. Als Spieler kann man Verantwortung übernehmen, weil man die Kraft hat, etwas durchzusetzen. Als Trainer sind die Möglichkeiten, etwas zu tun, nach dem Anpfiff bescheidener.

### 3 • Was hat sich in der Nationalmannschaft verändert, seit Sie aktiv waren?

Die Dinge ändern sich ständig. Die Medienaufmerksamkeit zum Beispiel ist heute unvergleichlich grösser als noch vor 10, 15 Jahren. Das professionelle Umfeld hat sich verändert und in vielerlei Hinsicht verbessert. Verschiedene Dinge haben sich neu entwickelt, wie etwa die professionelle Talentsichtung, die Analysesysteme und die medizinischen Tests, durch

die wir neuartige Erkenntnisse gewinnen. Man versucht ständig, die Dinge voranzutreiben. Die neue Spielergeneration ist in einem anderen Umfeld aufgewachsen als ich damals. Die Arbeit ist individualistischer geworden, wohingegen zu meiner Zeit alles mannschaftsorientiert war. Jetzt arbeiten wir mit kleinen Gruppen oder einzelnen Spielern. Es ist eine faszinierende Entwicklung, und wir versuchen, für jeden einzelnen Spieler das Beste herauszuholen. Geld hat natürlich auch seinen Einfluss – es ist nicht einfach für junge Spieler, mit grossen Beträgen umzugehen, aber das war schon immer so. Es ist klar, dass die Ausbildung der Spieler in Zukunft immer wichtiger wird. Wir müssen Menschen heranziehen, nicht nur Fussballer. Wir müssen den Spielern bei der Technik helfen, damit sie besser spielen, aber wir müssen ihnen auch helfen, stärkere Persönlichkeiten zu werden. Die Spieler werden



**JÜRGEN  
KLINSMANN  
BEGUTACHTET  
ZUSAMMEN MIT  
ANDY ROXBURGH  
DIE MEDAILLEN  
DER UEFA-  
WETT-  
BEWERBE.**

**TOTTENHAM  
WAR EINE DER  
STATIONEN IN  
EINER LANGEN  
INTERNATIONALEN  
KARRIERE.**



viel von Arie Haan in meiner Stuttgarter Zeit, und von Arsène Wenger in Monaco, so etwa, wie man mit Leuten umgeht und Respekt zeigt, weil die Person zuerst kommt. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeiten, die mit geboten wurden. Jeder Trainer hat seinen eigenen Stil, und ich lernte von ihnen, dass die Arbeit viel mehr beinhaltet, als am Ende der Woche die Ergebnisse anzuschauen. Wenn ich an meine Zeit in der Nationalmannschaft zurückdenke, war ich beeindruckt von der lockeren Art Franz Beckenbauers, mit Dingen umzugehen, und wie er immer eine positive Ausstrahlung hatte. Er war vor allem unglaublich charismatisch. Berti Vogts war so ein genauer Arbeiter – er war auf jede Trainingseinheit ausserordentlich gut vorbereitet. Arie Haan hat mich in meinen frühen Jahren stark geprägt, aber alle gaben mir etwas mit auf den Weg. Wie Arsène Wenger Spieler förderte, war beeindruckend – zu meiner Zeit in Monaco fragte ich mich oft, warum er gewisse Dinge tat, aber später sah ich die positiven Ergebnisse seiner Arbeit mit bestimmten Spielern.

#### **6 • Welches waren die größten Schwierigkeiten, denen Sie als deutscher Nationaltrainer bisher gegenüberstanden?**

Zunächst war es wichtig zu analysieren, mit welchen Problemen ich es zu tun hatte. Dann, wie ich «die Mannschaft hinter der Mannschaft» aufbauen kann. Zu entscheiden, wer wofür verantwortlich ist. Man muss eine Gruppe von Leuten zusammenstellen, mit denen man sich wohl fühlt und die extrem kompetent in ihrem Gebiet sind. Ich musste schnell lernen, mit der Sicht der Spieler und meinem neuen Umfeld klarzukommen. Einige Fragen hatten Vorrang. Zum Beispiel: Welche Art von Fussball würden wir mit der deutschen Nationalmannschaft gerne spielen? Wofür wollen wir einstehen? Was haben wir für Eigenheiten? Ich musste schnell lernen, um die verschiedenen Mentalitäten zu verstehen, denen ich in meiner Rolle gegenüberstand. Die Medien waren kritisch und neugierig – mein Mangel an Erfahrung als Trainer war ein Faktor, auch die Wohnfrage mit meiner Entscheidung, zwischen den USA und Deutschland zu pendeln.

sich ihrer Karrieren immer mehr bewusst – sie werden sie besser planen und in ihre Weiterentwicklung investieren, was vorher nicht der Fall war. Im US-Sport nehmen die Athleten an Vorbereitungsprogrammen teil, damit sie für das Vorsaison-Training ihrer Mannschaft fit sind. Fachbereiche wie Sportwissenschaften und Psychologie sind in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Aber wir müssen uns auch daran erinnern, dass die eigene Arbeit und die Spieler letztendlich in den Begegnungen und Turnieren bewertet werden.

#### **4 • Wie würden Sie Ihren Stil als Führungsperson/Trainer beschreiben?**

Ich sehe mich als Anführer eines Teams – ich bin ein Teamspieler. Ich habe viele Leute um mich herum und diskutiere alles mit ihnen. Natürlich muss letztendlich ich die Entscheidungen treffen, wenn wir uns nicht einig sind. Aber bis jetzt haben wir immer eine Lösung gefunden,

bevor ein Entscheid gefällt wurde, und das stimmt mich zuversichtlich. Als Spieler war ich gewohnt, meine eigenen Entscheide zu fällen – ich hatte keinen Agenten und verhandelte meine Verträge selbst. Es wird schwierige Zeiten geben, besonders, wenn man Leuten nein sagen muss. Ich kann schwere Entscheide fällen, auch wenn es nicht angenehm ist. Ich spreche mit jedem von Mensch zu Mensch, wenn ich meine Beschlüsse mitteile.

#### **5 • Wer hat Sie als Spieler und als Trainer am meisten beeinflusst?**

Ich hatte viel Glück. Während fast 18 Jahren als Profi konnte ich mit Leuten wie Franz Beckenbauer und Berti Vogts arbeiten, beide Weltmeister und erfolgreiche Trainer. Ich arbeitete auch mit Otto Rehhagel, Giovanni Trapattoni, Ossie Ardiles, César Luís Menotti, Arsène Wenger – erstaunlich viele Spitzentrainer. Und ich nahm von allen etwas mit. Ich lernte



## EINER DER GROSSEN MOMENTE IN DER KARRIERE VON JÜRGEN KLINSMANN: DER WM-TITEL 1990.

halten – das ist sehr wichtig, zumal wir eine Weltmeisterschaft im eigenen Land bestreiten und der Druck, besonders seitens der Medien, zu hoch werden könnte. Ich möchte, dass wir uns alle sehr locker fühlen und zugleich konzentriert bei der Sache sind. Unser Ziel ist es, Weltmeister zu werden, und wir haben das früh erklärt, damit die Spieler lernen, mit dieser Erwartungshaltung umzugehen. Wenn Spitzenländer wie England oder Italien ein Turnier im eigenen Land ausrichten, träumen die Leute vom Titel. In Deutschland sind die Erwartungen da und die Spieler müssen damit fertig werden.

Obwohl die Medien einen gern rund um die Uhr befragen würden, hilft mir die Entfernung tatsächlich, mich auf unsere Prioritäten zu konzentrieren. Ich versinke nicht im deutschen Tagesgeschäft. Der Konföderationen-Pokal half uns sehr – das war ein grosser Schritt nach vorne. Die Leute sahen, dass wir hart arbeiten und Ergebnisse erzielen, und von da an haben wir uns weiterentwickelt.

### 7 • Welches sind Ihre Prioritäten bei der Vorbereitung der Deutschen Nationalmannschaft?

Vorrang hat, dass die Mannschaft hinter der Mannschaft zusammenarbeitet, um die richtige Chemie im Team herzustellen. Sicherzustellen, dass die körperliche Form stimmt und unsere jungen Spieler Vertrauen in ihr Leistungsvermögen haben. Wichtig ist auch, das Umfeld der Mannschaft so locker wie möglich zu

### 8 • Welches sind Ihrer Ansicht nach die Favoriten für die WM-Endrunde 2006 in Deutschland? Sind Überraschungen möglich?

Aus unserer Erfahrung am Konföderationen-Pokal können wir schliessen, dass Brasilien und Argentinien in Sachen Spielqualität und im Umgang mit bestimmten Situationen vorne liegen. Andere grosse Nationen wie England, Frankreich oder Italien sind stark und können den Unterschied machen. Wir glauben, dass die Ukraine eine Überraschung sein könnte, da Oleg Blokhin sein Team in den letzten Jahren hervorragend geformt hat. Vor dem Turnier sieht es so aus, als ob Brasilien oder Argentinien es schaffen könnten, aber wir werden sehen.



Jürgen Klinsmann gibt seinen Nationalspielern Anweisungen.

### 9 • Wie sehen Sie die UEFA Champions League?

Die UEFA Champions League gibt im Fussball den Ton an, denn die weltbesten Spieler bestreiten den Wettbewerb und prägen ihn. Auch die Spitzentrainer üben Einfluss auf die zukünftige Spielweise aus – sie geben die Trends vor, weil sie sich jeden Tag damit beschäftigen. Wenn man sich die grossen Vereine anschaut, haben wir lauter internationale Teams mit Spielern aus den verschiedensten Ländern. Die Trainer und Spieler der UEFA Champions League geben definitiv den Ton an.

### 10 • Wie gehen Sie mit dem Druck der Medien um?

Ich habe kein Problem mit Druck – jeder spricht davon, aber es ist nichts Greifbares, darum macht er mir kein Problem. Als Spieler mochte ich ihn, je höher die Erwartungen lagen – je wichtiger das Spiel, desto besser. Vielleicht gelang es mir auch deshalb, an grossen Turnieren über mich hinauszuwachsen. An jedem Turnier fühlte ich mich genau am richtigen Ort, zur richtigen Zeit, weil ich fand, dass man diese Gelegenheiten ergreifen muss. Auch als Nationaltrainer nehme ich die Herausforderung und Verantwortung an. Wenn man die Lage kontrolliert, kann man Grenzen setzen und entscheiden, wie viel man selber macht, zum Beispiel mit den Medien. Es ist nicht einfach für die Medien heutzutage – ihr Ziel ist es zu verkaufen, und nicht nur zu informieren. Wir müssen Wege finden, damit zurechtzukommen – wir können es bestimmt nicht ändern. Aber, wie schon gesagt, ich habe kein Problem mit dem Druck, ich bin ihn gewohnt.

### 11 • Was für taktische Trends erwarten Sie an der Weltmeisterschaft?

Wie in der UEFA Champions League werden die Teams an der WM kompakt stehen, die Räume werden immer enger und die Teameffizienz steht im Vordergrund. Sogar bei körperlich und psychologisch bestens vorbereiteten Mannschaften wird oft die mentale Überlegenheit den Ausschlag geben. Eine Standardsituation, ein Konter, eine Einzelleistung kann entscheidend sein. Das Umschalten wird immer wichtiger. Reaktionsgeschwindigkeit ist entscheidend – die

**JÜRGEN  
KLINSMANN MIT  
EINER ANDEREN  
FUSSBALLEGENDE,  
PELÉ.**



FIFE/AFP/GETTY IMAGES



**VOM  
NATIONALMANN-  
SCHAFTSTRIKOT  
IN DEN TRAININGS-  
ANZUG DES  
BUNDESTRAINERS.**

EMPICS



KÖPSEL/BONGARTS/GETTY IMAGES

unsere Mentalität darin bestehen soll, den Gegner unter Druck zu setzen und mit viel Körpereinsatz dynamisch und angriffsorientiert zu spielen. Unseren Stil legten wir im Gespräch mit der Mannschaft fest. Die Schlüsselspieler, d.h. die Führungspersonen im Team, haben einen grossen Einfluss auf unsere Spielweise, insbesondere bei so vielen jungen Spielern. Zu meiner Zeit waren wir verspielter, vermutlich, weil wir Fussball auf der Strasse gelernt hatten. Die jungen Spieler von heute sind konzentrierter bei der Sache – sie sind Planer. Sie sind berechnender ihrer Leistung und ihrer Karriere gegenüber, als wir es waren.

**15 • Was war bislang Ihr grösstes Fussballerlebnis?**

Es gibt so viele persönliche Erinnerungen, die man mit sich herumträgt. Ein besonderer Moment war 1994, als wir in Südafrika spielten. Als Deutscher Kapitän stellte ich meine Mannschaftskameraden Nelson Mandela vor, das werde ich nie vergessen. Es sind alle diese Momente, die zeigen, dass beim Fussball viel mehr zählt als nur das Ergebnis. Das greift tief in die gesellschaftlichen und entwicklungspsychologischen Aspekte des Lebens. Fussball half mir, mich als junger Mann zu entwickeln. Ich lernte Sprachen, schuf ein weltweites Netz von Kontakten – ich hätte nie meine Frau kennen gelernt und auf einem anderen Kontinent gelebt ohne den Fussball. Ich hätte überhaupt nichts davon gehabt ohne dieses Spiel. Jürgen der Spieler ist jetzt im Archiv – jetzt steht meine Rolle als Trainer im Scheinwerferlicht.



MARIT/AFP/GETTY IMAGES

Kein Problem, mit dem Druck der Medien umzugehen.



ROSE/BONGARTS/GETTY IMAGES

Immer noch genügend Kondition, um am Training teilzunehmen.

Spieler müssen immer wachsam und topfit sein. Auch im Training muss diese Wachsamkeit gefördert werden.

**12 • Inwieweit glauben Sie an den Einsatz von Technologie, Psychologen und Ausdauerexperten zur Vorbereitung Ihres Teams?**

Ich denke, wir werden immer mehr auf solche Hilfsmittel zurückgreifen, denn ein Trainer kann nicht in allen Bereichen ein Experte sein. Man braucht einen grossen Mitarbeiterstab, der die Informationen filtern und einem präsentieren kann. Man lernt viel von diesen Experten – ich profitiere sehr von ihrem Input. In der Vergangenheit war der Trainer für alles zuständig – und jetzt leitet man einen umfangreichen Mitarbeiterstab und seine Mannschaft. Man könnte sagen, dass man zwei Teams betreut. Ich versuche, direkt mit

den Spielern zu kommunizieren, aber wenn ich den Eindruck habe, dass gewisse Dinge besser von Dritten übermittelt werden, trete ich in den Hintergrund.

**13 • Wie gehen Sie mit dem Stress in Ihrem Job um?**

Ich bin ein Sportfreak. Ich trainiere täglich eineinhalb Stunden und spiele für eine lokale Amateurmansschaft. Ich schwimme, fahre Rad, laufe usw. Sogar am Tag der Auslosung für die EURO 2008 im Januar in Montreux ging ich am Morgen laufen. Wenn Sie eine Seniorenweltmeisterschaft einrichten, könnte ich vielleicht als Spieler mein Comeback feiern!

**14 • Sie waren ein grossartiger Stürmer – inwieweit hat dies ihre Philosophie als Trainer beeinflusst?**

Es hat meine Trainerphilosophie definitiv beeinflusst, denn ich bin sicher viel angriffsorientierter, als ich es sonst gewesen wäre. Um sicher zu sein, dass ich mit meiner Sicht nicht falsch liege, fragte ich den Trainerstab der Nationalmannschaft und die Spieler, ob sie mit meiner Sicht einverstanden sind. Sie akzeptierten, dass



GETTY IMAGES

**RAFAEL BENÍTEZ.**

# DIE LIZENZ ZUM COACHEN

**LIVERPOOLS COACH RAFAEL BENÍTEZ UND SEIN KOLLEGE BEI JUVENTUS, FABIO CAPELLO, DIE BEIDE SCHON DIE UEFA CHAMPIONS LEAGUE GEWONNEN HABEN, SIND GUTE BEISPIELE FÜR FUSSBALLEHRER, DIE DURCH JAHRELANGE FORTBILDUNG, SELBSTSTUDIUM UND VIEL PRAKTISCHE ERFAHRUNG DEN OLYMP DES TRAINERBERUFS ERKLOMMEN HABEN. BEIDE HABEN EINE PRO-LIZENZ DER UEFA, DER EINE INTENSIVE AUSBILDUNGSPHASE IN SPANIEN BZW. ITALIEN VORAUSGEGANGEN IST.**

Natürlich ist eine Lizenz allein keine Garantie für Erfolg im Spitzensport, ebenso wenig, wie der bloße Besitz eines Führerscheins einen Michael Schumacher aus einem Menschen macht. Allerdings ist der Führerschein ein Nachweis dafür, dass sein Inhaber einen gewissen Mindeststandard erreicht hat und dass ihm ein Auto anvertraut werden kann. Genauso sollten die für das Training und die Betreuung von Fußballmannschaften Verantwortlichen nachweisen, dass sie über die Grundvoraussetzungen für diese Aufgabe verfügen, bevor ihnen das Wertvollste anvertraut wird, was der Fußball zu bieten hat – seine Spieler. Gute Trainer «erschaffen» gute Fußballer und erfolgreiche Teams; deshalb unterstützt die UEFA die Ausbildungsprogramme der Nationalverbände. Die europäische Trainerlizenz (offizieller Titel: UEFA-Konvention über die gegenseitige Anerkennung von Trainerqualifikationen) ist Ansporn, Messlatte und Unterstützung zugleich für die Nationalverbände, die das Niveau bei der Trainerausbildung anheben wollen.

Die Geburtsstunde der europäischen Trainerlizenz war eine Sitzung des UEFA-Exekutivkomitees 1991 in New York. Damals wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Václav Jira, Tschechoslowakei, gegründet, der zu jener Zeit Vorsitzender der UEFA-Kommission für Technische Entwicklung war.

Die mit der Umsetzung des Projekts beauftragte Kommission, die später in einen Ausschuss umgewandelt wurde, erhielt den Namen des 1993 verstorbenen Dr. Jira. Nach dreijähriger Vorbereitung und Gesprächen trat die Jira-Kommission im März 1995 in Paris erstmals zusammen, drei Monate bevor in Nyon die erste UEFA-Konferenz für Direktoren der Trainerausbildung stattfand. Neben dem Konzept der Trainerkonvention wurden dabei auch die Kriterien für ein dreistufiges Ausbildungssystem –

A-, B-, und Pro-Lizenz – entworfen. Der Ball war somit ins Rollen gebracht, und im Januar 1998 unterzeichneten die ersten sechs Verbände (Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande und Spanien) die UEFA-Trainerkonvention. Ende 2005 verfügten 48 Verbände über von der UEFA genehmigte Programme – 28 davon können Pro-Lizenzen erteilen. Etwa 150 000 Fußballlehrer in ganz Europa haben heute eine Trainerlizenz, die den Kriterien der UEFA entspricht.



Der Präsident des Französischen Fußballverbandes Jean-Pierre Escalettes und UEFA-Generaldirektor Lars-Christer Olsson unterzeichnen die Konvention.

## FABIO CAPELLO.

SERINELLI/AFP/GETTY IMAGES



Was bleibt, ist die Frage nach dem Warum. Nun, das Ziel war zunächst, die Fussballentwicklung in den Händen von Fussball-«Profis» zu belassen. Es sollte vermieden werden, dass andere Einrichtungen diesen elementaren Bereich unseres Sports übernehmen. Ausserdem sollte die internationale Mobilität von qualifizierten Trainern erleichtert und besser kontrollierbar werden. Die Absicht war ferner, die Standards in ganz Europa anzuheben, die Zusammenarbeit zwischen den Trainern zu intensivieren, den Fussball in ein Berufsfeld mit festen Regeln zu verwandeln, die Fortbildungsmöglichkeiten auszubauen, die Spieler vor unqualifizierten «Trainern» zu schützen, Abschottung zu vermeiden sowie die Stellung von Europas Trainern zu verbessern und ihre Anerkennung zu erhöhen. Viele dieser «Missionen» können als erfüllt angesehen werden, doch es bleibt viel zu tun, wenn die allgemeine Qualität der Trainerausbildung in Europa gesteigert werden und insbesondere der Trainer-«Job» den Status eines «richtigen» Berufs (mit entsprechenden Regeln, Zugangsvoraussetzungen und Schutz) erlangen soll.

Der nächste Schritt wird sein, den Kreis zu schliessen – d.h. alle 52 Mitgliedsverbände der UEFA sollen in die Konvention – zumindest auf B-Stufe – aufgenommen werden. Der Jira-Ausschuss arbeitet derzeit an einem Projekt, mit dem eine spezielle Jugendlizenz geschaffen werden soll. Andere Bereiche wie Futsal-, Konditions- und Torhütertraining werden untersucht. Die UEFA setzt auf eine regelmässige Neubewertung der Konventionsmitglieder, was bedeutet, dass die Trainerausbildungsprogramme der Verbände alle drei Jahre erneut überprüft werden. Diese Strategie wird in den kommenden Jahren nachhaltig verfolgt werden, da hiervon die Glaubwürdigkeit der Konvention abhängt. Ausserdem werden auch weiterhin die Bestimmungen und die Anforderungen der Konvention laufend unter die Lupe genommen und, wenn nötig, angepasst. Die Ausbildung von Trainern ist ein dynamischer Prozess – die Vorgehensweise der



Im Zentrum der Tätigkeiten des Jira-Ausschusses steht die UEFA-Trainerkonvention.

Vergangenheit ist dabei nicht immer die beste und es ist stetig nach Verbesserung zu streben.

Im Wettbewerb miteinander bleiben die Verbände unabhängig – bei der Weiterentwicklung ihrer Trainerausbildungsprogramme sind sie jedoch aufeinander angewiesen. Dies zeigt die Entwicklung der europäischen Trainerlizenz, die als Joint Venture zwischen zahlreichen Spitzentrainern aus ganz Europa betrachtet werden darf, die allesamt ihre Zeit, ihre Energie und ihr Wissen in das Trainerprogramm der UEFA investiert haben.

Braucht man als ehemaliger Fussballstar eine Ausbildung zum Trainer? Spielexfahrung auf Topniveau ist nicht immer gleichzusetzen mit Sachverstand, wie er von einem Trainer benötigt wird. Eine Karriere als Spitzenspieler kann ein Vorteil sein und Türen öffnen; eine erfolgreiche Trainerlaufbahn garantiert sie nicht. Natürlich gibt es auch hier immer Ausnahmen von der Regel (die Naturtalente), aber ein Ausbildungssystem kann sich nicht an einigen wenigen Ausnahmen orientieren. Fortschritte beruhen auf einem planvollen Vorgehen und nicht auf Glück. Gut durchdachte

Trainerausbildungsprogramme und obligatorische Lizenzen gehören in den Spitzenligen mittlerweile zum Standard, und die Trainerkonvention und die Klublizenzierung der UEFA haben ihren Anteil an dieser begrüssenswerten Entwicklung.

«Die Lizenz zum Coachen» zu besitzen, ist eine Sache – ein zweiter Rafael Benítez oder Fabio Capello zu werden, eine ganz andere. Ihre systematische Ausbildung war sicher eine gute Grundlage für den Beginn ihrer Trainerkarriere, die ihnen die richtige Richtung wies und ihnen half, einen eigenen Stil und eine Philosophie als Trainer zu entwickeln. Den Rest haben sie jedoch selbst beigetragen. Ziel der UEFA-Trainerkonvention ist es daher, in Europa ein Umfeld zu schaffen, in dem Coaching-Talente sich entfalten, selbstständig werden und ihren Trainer-Träumen Leben einhauchen können. Einige von ihnen, wie Rafael Benítez und Fabio Capello, werden vielleicht sogar einmal «Champions of Europe».

### ANDY ROXBURGH

Technischer Direktor der UEFA und Vorsitzender des Jira-Ausschusses



**EINIGE DER IM RAHMEN  
DES TRAINERZIRKELS  
ZUR VERFÜGUNG GESTELLTEN  
PUBLIKATIONEN.**

# DER UEFA- TRAINERZIRKEL

**WER DEN TECHNICIAN REGELMÄSSIG LIEST, KENNT VERMUTLICH DIE UEFA-TRAINERKONVENTION.  
IN DEN LETZTEN MONATEN WURDEN WIR INDESSEN IMMER WIEDER ANGEHALTEN ZU ERKLÄREN,  
WAS ES MIT DEM TRAINERZIRKEL AUF SICH HAT. HIER EINIGE ERLÄUTERUNGEN:**

Die UEFA unterstützt die Trainerausbildung in Europa mit zwei grösseren Programmen: der UEFA-Trainerkonvention (Ausbildung) und dem UEFA-Trainerzirkel (Fortbildung).

Die UEFA-Trainerkonvention ist ein Förderprogramm für die Trainerausbildung. 48 der 52 UEFA-Mitgliedsverbände haben ihre Trainerausbildungsprogramme durch die UEFA zumindest auf B-Stufe zertifizieren lassen. Instruktionkurse und Qualifikationen, die die UEFA-Kriterien erfüllen, werden mit folgenden

Stufen ausgezeichnet: Grundstufe (B), Fortgeschritten (A) und Professionell (Pro).

Überdies organisiert die UEFA zahlreiche Veranstaltungen für Trainer von Nationalmannschaften, Elitevereinen sowie in der Spielerentwicklung, der Trainerausbildung und dem Breitenfußball tätige Trainer. Die UEFA hat ausserdem einen Informationsdienst bereitgestellt mit Publikationen wie dem Technician, dem Women's Technician, dem Breitenfußball-Newsletter, dem Futsal Technician

und den technischen Berichten sowie Trainingsvideos, Ausbildungsmaterial, Umfrageergebnisse und technisches Material. Alles wird auf [www.uefa.com](http://www.uefa.com) publiziert.

Um diese Dienstleistung noch weiter ausbauen zu können, wurde für europäische Trainer der UEFA-Trainerzirkel geschaffen. Dieser Zirkel soll die Bedürfnisse von qualifizierten Trainern abdecken, die bei Nationalverbänden oder Profiklubs auf höchster Ebene tätig sind. Sir Alex Ferguson von Manchester United ist der erste ehrenamtliche Leiter des Zirkels.

Der Trainerzirkel, der auch die technischen Veranstaltungen der UEFA einschliesst, unterstützt die Arbeit von Verbänden und Vereinen, indem er Trainern Informationen zur Verfügung stellt, damit diese auf dem neusten Stand sind und Referenzliteratur nutzen können. Natürlich soll auch der Gedankenaustausch mit Trainerkollegen nicht zu kurz kommen.

Die Mitgliedschaft beim Trainerzirkel zahlt sich aus: Mitglieder erhalten mit einem Passwort Zugang zum UEFA-Trainerzirkel-Extranet.

Die Vorteile des Extranet liegen auf der Hand: Der Trainer, der unter Zeitdruck steht, kann sich auf einfachste Weise rasch und papierlos Informationen beschaffen. Das Extranet verfügt über eine viel grössere Kapazität als ein her-



Rafael Benitez gibt den Spielern von Liverpool Anweisungen.

**SIR ALEX FERGUSON, DER  
ERSTE EHRENAMTLICHE LEITER  
DES TRAINERZIRKELS,  
MIT DEM LEAGUE CUP.**

**FRANK RIJKAARD:  
INTERVIEW FÜR  
«THE TECHNICIAN».**



kömmliches Archiv. Der Zugriff ist jederzeit und von überall möglich, vorausgesetzt, der Trainer hat einen Internetzugang. Zudem bestehen die Informationen jeweils aus Text, Grafiken, Audio- und Videomaterial. Der Zugang zum Online-Archiv ist bedeutend einfacher als bei herkömmlichen Archiven, und Dokumente gehen weder verloren noch werden sie verlegt.

Die Daten können von Trainern eingesehen, aber auch ausgedruckt und beispielsweise an Spieler verteilt werden. Zurzeit haben sich über 200 Mitglieder des Trainerzirkels, die in europäischen Nationalverbänden und Klubs engagiert sind, Zugang zum Extranet verschafft.

#### **Die Dienstleistungen sind beispielsweise:**

- Fallstudien von jungen Spielern und deren Entwicklung, beispielsweise bei AFC Ajax, dem FC Bayern München, Real Madrid CF und dem FC Tottenham Hotspur;
- stichwortartige Zusammenfassung der 50 Diplomkurse zur Ausbildung von Profitrainern beim Deutschen Fußball-Bund;
- über 20 animierte taktische Übungen (weitere folgen noch);
- Studienergebnisse, darunter eine Umfrage bei den 200 besten Nachwuchsakademien in Europa;
- sportwissenschaftliches Filmmaterial, zur Verfügung gestellt von der

- John-Moores-Universität in Liverpool;
- Digitalarchiv mit alten Ausgaben des Technician, des Women's Technician, Medicine Matters und des Breitenfußball-Newsletters in der Sprache, in der sie ursprünglich verfasst wurden;
- digitale Versionen von früheren technischen Berichten über die UEFA Champions League, die EM-Endrunden und die Futsal-EM-Endrunden;
- Ausbildungsprogramme und empfohlene Literatur aus über 40 UEFA-Nationalverbänden.

#### **Seit Januar 2006 ist zusätzlich folgendes Audio- und Videomaterial verfügbar:**

- Videointerviews, zum Beispiel mit Rafael Benitez und Frank Rijkaard;
- Videoanalysen;
- Videoübersicht von erfolgreichen taktischen Varianten, beispielsweise bei Freistößen von der Seite in der Nähe des gegnerischen Strafraums;
- Vorträge mit PowerPoint-Präsentationen von UEFA-Vizepräsident Per Ravn Omdal über die Entwicklung des Breitenfußballs in Norwegen und Packie Bonner, Technischer Direktor des Irischen Fußballverbands, über das verbandsinterne Programm zur technischen Entwicklung.

Ausserdem sind im Extranet auch eine umfassende Adressliste der Mitglieder mit Telefonnummern und E-Mail-Adressen sowie ein informativer Veranstaltungskalender aufgeschaltet.

Die meisten Texte sind auf Englisch verfügbar. Wurden sie in andere UEFA-Sprachen übersetzt, können diese ebenfalls abgerufen werden. Die Mitglieder des Trainerzirkels, die Extranet-Zugang haben, erhalten jeden Monat einen elektronischen Newsletter von Andy Roxburgh, Technischer Direktor der UEFA, der über den Stand des Extranet und dessen Neuerungen informiert. «Trainer müssen die ganze Bandbreite des verfügbaren Materials kennen, das monatlich zunimmt», meint Roxburgh. «Auch jene, die den Dienst nur einmal monatlich anwählen, werden diesen nützlich finden, davon bin ich überzeugt.»



**LARS LAGERBÄCK, EINER DER TRAINER, DER AM DIALOG MIT DEN SCHIEDSRICHTERN TEILGENOMMEN HAT.**

# AUF DER SUCHE NACH UTOPIA

**ZYNIKER MÖGEN BEHAUPTEN, DER VERSUCH, TRAINER UND SCHIEDSRICHTER AUF DIE GLEICHE WELLENLÄNGE ZU BRINGEN, SEI WIE NACH UTOPIA ZU SUCHE. DIE UEFA IST ALLERDINGS BESTREBT, GENAU DIESES UTOPIA ZU FINDEN – DESHALB BESUCHTEN MEHRERE TRAINER DEN FORTGESCHRITTENENKURS DER UEFA FÜR SPITZENSCHIEDSRICHTER IN BARCELONA.**

Erfreulich, was im Vorwort zum Kursprogramm stand: «Vertreter der Technischen Studiengruppe der UEFA haben an den letzten beiden UEFA-Schiedsrichterkursen teilgenommen, und das Verständnis zwischen Trainern und Schiedsrichtern hat sich spürbar verbessert.» Die Anwesenheit von Roy Hodgson, Lars Lagerbäck, György Mezey, Holger Osieck, Andy Roxburgh und Henk ten Cate, der rechten Hand von Frank Rijkaard beim FC Barcelona, hat sicher das ihre beigetragen – die Stossrichtung ist klar: mehr Verständigung, gegenseitige Achtung und eine einheitliche Auslegung des Spiels und der Spielregeln.

Der Kontakt zwischen Spielleitern und Trainern dürfte genauso wertvoll gewesen sein wie die Gespräche über die nachfolgenden, eminent wichtigen technischen Bereiche:

## Abseits

An der derzeitigen Auslegung der Abseitsregel scheiden sich zweifellos die Geister. Alle begrüßten die Entscheidung, einen Schlussstrich unter die beim letztjährigen Konföderationen-Pokal getesteten Richtlinien zu ziehen. Doch der Wunsch, weiter zu experimentieren, liess darauf schliessen, dass Trainer und Unparteiische von der geltenden Regel nicht restlos überzeugt sind. Grundsätzlich begrüßen die Trainer die Taktik des Abwartens der Assistenten, bevor sie die Fahne heben. Sie sind jedoch der Ansicht, dass bei einer klaren Abseitsstellung im Zentrum das Ausbleiben einer sofortigen Reaktion zu Verwirrung auf dem Spielfeld, in der technischen Zone und bei

den Zuschauern führen kann. Im Rahmen der derzeitigen Regel gibt es kein Patentrezept. Doch die Schiedsrichter nahmen die Überzeugung der Trainer zur Kenntnis, dass die Spieler keinen ungerechtfertigten Vorteil aus einer Abseitsposition ziehen dürfen, da sonst gar die Gefahr einer konservativeren Taktik besteht, wenn sich defensiv eingestellte Formationen Mannschaften gegenüber sehen, die absichtlich Stürmer ins Abseits laufen lassen und diese dann über Umwege anspielen.

## Ballerobertung durch den Gegner

Für die Trainer ist der Zeitpunkt kurz nach der Balleroberung im modernen Spiel

zentral. Wenn die ballführende Mannschaft schnell und effizient auf Konter spielt und das gegnerische Team versucht, diesen Gegenangriff sofort zu unterbinden, stehen der Schiedsrichter und seine Assistenten vor schwierigen Entscheidungen. Schnelle Wechsel erfordern eine ebenso schnelle Reaktion der Spielleiter: Sie müssen auf der Höhe des Spielgeschehens sein, um die Situation einschätzen und effizient ahnden zu können.

Der Schiedsrichter muss so schnell wie möglich in Strafraumnähe gelangen, um 1:1-Situationen zwischen einem Spieler und dem Torwart überblicken zu können.



Der Schiedsrichter muss gut positioniert sein, um bei Zweikämpfen die richtige Entscheidung treffen zu können.



Es geht dabei um Elfmeter und rote Karten – oft Situationen, die ein Spiel entscheiden können. Die Trainer sind aber auch der Ansicht, dass die Unparteiischen versteckte Attacken beim Ballwechsel erkennen und bestrafen sollten. Die Spielleiter müssen Pressing erkennen und ein Auge haben für ständige «kleine» Fouls oder Sperren, mit denen Konter unterbunden werden sollen, und dies auch entsprechend ahnden.

### Simulieren

Die Schiedsrichter haben einmal mehr das Thema Simulieren angeschnitten. Üblicherweise lässt sich ein Spieler im Strafraum fallen und will einen Elfmeter herausholen. Doch den Spielleitern und Trainern war ein anderer Punkt ein Dorn im Auge: Wie soll damit umgegangen werden, wenn ein Spieler nach einem Ballverlust eine Verletzung vortäuscht, um den gegnerischen Angriff zu unterbrechen? Unproblematisch ist eine solche Situation natürlich, wenn der Schiedsrichter ein Foul gesehen hat und das Spiel unterbricht, um einen Freistoss zu geben. Aber wenn ein Spieler, der korrekt vom Ball getrennt wurde, so überzeugend eine ernsthafte Verletzung vortäuscht, dass der Gegner den Ball mit einer fairen Geste ins Aus schlägt, um eine Behandlung zu ermöglichen, wird sie zum Problem. Und wer den Schaden hat, braucht bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen: Zusätzlich zur angeblichen «Verletzung» schlägt das Team, das korrekt vom Ball getrennt wurde, den Ball als «Rückgabe» der Fair-play-Geste häufig weit in der gegnerischen Platzhälfte ins Aus, um dann ein Pressing aufzuziehen. Die Trainer erachten dies als klassisches Beispiel von unsportlichem Verhalten – ein Thema, das behandelt werden muss.

### Halten, Stossen, Ellbogeneinsatz... Wie kann hinterlistigem Verhalten Einhalt geboten werden?

Das Thema sorgte in Barcelona nicht nur für Gesprächsstoff zwischen Trainern und Schiedsrichtern, sondern war auch Thema eines ganzen Moduls, bei der die Referees den unerlaubten Einsatz von Händen und Ellbogen als eine der grössten Herausforderungen des modernen Spiel bezeichneten. Immer mehr scheint bei den Spielern



Das Ziehen am Trikot ist nicht immer so offensichtlich wie hier!

«erlaubt» zu sein, «was der Schiedsrichter nicht verbietet».

Die Videoanalysen waren aufschlussreich und irritierend zugleich. Stellen Sie sich zum Beispiel vor, Ihre Mannschaft erhält in der gegnerischen Platzhälfte einen Freistoss von der Seite zugesprochen, unweit des Schiedsrichterassistenten. Ihr robuster Innenverteidiger mischt sich unter die Spieler im Strafraum, und plötzlich sehen Sie ihn am Boden, wie er sich an den Hals greift. Instinktiv wissen Sie, was geschehen ist – und möchten dies gar dem vierten Offiziellen mitteilen. Aber Sie haben nichts gesehen. Sie zählen lediglich eins und eins zusammen – oder sehen das Resultat, nämlich zwei, und leiten daraus die Rechnung eins plus eins ab. In diesem Fall stimmt ihre Annahme: Eine der Kameeras zeigt den Verteidiger, wie er seinen Ellenbogen nach hinten ausfährt, ohne mit der Wimper zu zucken. Eine hinterhältige Bewegung – 0,3 Sekunden.

Für die Spielleiter liegt die Herausforderung nicht darin, das Foulspiel korrekt zu ahnden. Es handelt sich eindeutig um ein Vergehen, das mit einer roten Karte zu bestrafen ist. Die Herausforderung liegt darin, den Täter zu entlarven. Der Schiedsrichter darf nun mal keine Entscheidungen aufgrund blosser Annahmen fällen. Sieht er nichts, kann er nicht bestrafen. Und bei

den vielen Spielern, die sich bei Standard-situationen im Strafraum tummeln, ist es eher ein glücklicher Zufall, wenn der Schiedsrichter in den kritischen drei Zehntelsekunden ausgerechnet die richtigen beiden Spieler im Visier hat. Oder nicht? Die Spielleiter – interessant wird sein, ob die laufenden Tests mit Funkkommunikation etwas bewirken – wissen, dass eine gute Stellung zum Ball und Teamwork die Schlüsselemente sind, wenn es darum geht, den unerlaubten Einsatz von Händen und Ellbogen bei ruhenden Bällen aufzudecken. Da der Schiedsrichterassistent bei Eckbällen zwingend an der Eckfahne stehen muss, sind ihm oft die Hände gebunden.

Doch Halten, Sperren und Trikotziehen geschieht bei weitem nicht nur in überfüllten Strafräumen. Die Schiedsrichter waren sich in Barcelona einig, dass bei unerlaubtem Einsatz von Händen fortan rigoros durchzugreifen sei. Sie befanden aber ebenfalls, dass es kaum angebracht sei, mitten in der Saison eine «Null-Toleranz»-Devise herauszugeben. Eine strengere Regelauslegung bei unerlaubtem Einsatz von Händen solle viel eher bei Endrunden oder zu Beginn einer Saison eingeführt werden, damit die teilnehmenden Mannschaften im Vorfeld auf die Änderung aufmerksam gemacht werden können. Ebenfalls ein Thema, das noch weiter zu diskutieren sein wird.



PHOTO NEWS



EMPICS

**JOE VENGLOS  
IST AUCH MITGLIED  
DER TECHNISCHEN  
STUDIENGRUPPEN  
DER UEFA.**

# JOE VENGLOS

**JOE VENGLOS, VIZEVORSITZENDER UND FRÜHERER  
VORSITZENDER DER UEFA-KOMMISSION FÜR TECHNISCHE  
ENTWICKLUNG, IST 70 JAHRE ALT. EINE WÜRDIGUNG  
DES SLOWAKISCHEN TRAINERS DES 20. JAHRHUNDERTS DURCH  
ANDY ROXBURGH, DEN TECHNISCHEN DIREKTOR DER UEFA.**



EMPICS

Hat ein Name eine Bedeutung?  
Der Name Venglos schon.

**V steht für Vertrauenswürdig.** Joe ist ein aufrichtiger Mann – offen, ehrlich und warmherzig.

**E steht für Enthusiasmus.** Joe ist sehr begeisterungsfähig, seine Leidenschaft für das Spiel ist ungebrochen.

**N steht für die Devise «Nur nicht aufgeben».** Während seiner langen Karriere hat sich Joe durch grosses Engagement, viel Hingabe und Mut ausgezeichnet und hat nie aufgegeben.

**G steht für Gentleman.** Joe hat den Beweis erbracht, dass es möglich ist, ein erfolgreicher Trainer zu sein und dennoch die Achtung für den Mitmenschen zu wahren.

**L steht für Loyalität.** Der frühere Spielführer von Slovan Bratislava und der erste Cheftrainer der slowakischen Nationalmannschaft war stets loyal seinem Beruf, seinen Trainerkollegen und dem Fussball gegenüber.

**O steht für Original.** In einer Zeit, in der das Wort Experte allzu oft verwendet wird, ist Joe, der Präsident der Europäischen Trainervereinigung, ein wahres Original, ein weiser Mann, der viel über die Kunst und Technik des Spiels weiss.

**S steht für Seltenheitswert.** Wo immer Joe tätig war, hat er sich als äusserst wertvoll erwiesen. Zum Beispiel mit der tschechoslowakischen Auswahl (als er 1976 Europameister wurde) und mit europäischen Topvereinen wie dem FC Celtic, Aston Villa, Benfica und Fenerbahçe.

Zweifelsohne steht der Name Joe Venglos für Fussball auf höchster Ebene. Ich ziehe den Hut vor dem Profitrainer Joe, aber mehr noch vor dem Menschen Joe.

Joe, im Namen deiner Trainerkollegen bei der UEFA gratuliere ich dir ganz herzlich zum 70. Geburtstag. Mögen dir noch viele Jahre im Dienste des europäischen Fussballs vergönnt sein.

**A. R.**

EINER DER  
WM-SPIELORTE: DIE  
ALLIANZ-ARENA  
IN MÜNCHEN.



PA/EMPICS

# TRAINING

## MEINE BEVORZUGTE ÜBUNG



### Technik, Zonenspiel und Hereingaben von der Seite

VON MARIANO MORENO

Technischer Direktor Spanischer Fussballverband und Mitglied des UEFA-Jira-Ausschusses



#### Ziel

- Die Kreativität der Spieler fördern, ihre Technik verbessern und die Länge der Pässe variieren.
- Den ballführenden Spieler dazu bringen, einen Mitspieler am Flügel anzuspielen. Die Flügel-spieler preschen nach vorne und flanken in die Mitte, um eine Torgelegenheit zu kreieren.

#### Anzahl Spieler

- Acht gegen acht (einschliesslich Torhüter).
- Ein Torhüter, zwei Verteidiger, zwei Mittelfeld-spieler, ein Stürmer und je ein Spieler am Flügel, die alle in ihrer Zone agieren.

#### Bereich

- Verkleinertes Spielfeld (quadratisch, ca. 68 x 68 m).

#### Regeln

- Ein Verteidiger erhält den Ball von seinem Torhüter. Nach der ersten Ballberührung dürfen die Gegenspieler beginnen, Druck auszuüben. Sie sollten den Druck langsam aufbauen und schrittweise steigern.
- Die Spieler in der zentralen Zone bieten Unterstützung, indem sie versuchen, ihren Gegenspieler abzuschütteln und sich anzubieten. Dann versuchen sie, zwei bis drei Pässe zu spielen, bevor sie einen der Flügel-spieler

anspielen. Diese dürfen den Ball nur zwei-mal berühren.

- Die Spieler in der seitlichen Zone (je einer pro Mannschaft) bewachen sich gegenseitig, ohne jedoch ernsthaften Widerstand zu leisten, damit ein Angriff nicht unterbunden wird.
- Erobert eine Mannschaft den Ball zurück, beginnt alles von vorne mit umgekehrter technischer und taktischer Rollenverteilung.

#### Zu beachten

- Die Spieler in der Mitte dürfen die seitlichen Zonen nicht betreten. Sie können Doppelpässe mit den Flügel-spielern spielen und sie dürfen aufs Tor schiessen, doch die Flügel-zone betreten sie erst, wenn der Trainer die Rollen neu verteilt.
- Da die Übung für die Flügel-spieler recht intensiv ist (sie müssen gleichzeitig angreifen und verteidigen), sollte der Übungsleiter die Spieler auf dieser Position regelmässig auswechseln.
- Die Übung sollte verlaufen wie ein echtes Spiel: Sie wird in normalem Spieltempo ausgeführt und es geht darum, Tore zu schiessen.

#### Wesentliche Punkte für den Trainer

- Der ballführende Spieler muss versuchen, den Ball in den eigenen Reihen zu halten; wenn er in Schwierigkeiten gerät, soll er das Anspiel auf den Flügel-spieler suchen.
- Die Spieler in der zentralen Zone sollen ihre Laufwege so wählen, dass sie Hereingaben von der Seite verwerten können.
- Jede Mannschaft muss das Gleichgewicht zwischen Angriff und Verteidigung wahren; geht der Ball verloren, muss effizient verteidigt werden.
- Kommunikation und Anbieten sind wichtig.
- Es geht darum, den Ball rasch und effektiv zu kontrollieren, weiterzuleiten, und anschliessend zu flanken und abzuschliessen.

# AGENDA

2006

#### 26.-30. April

Endspiel des UEFA-Futsal-Pokals (Hinspiel)

#### 1.-5. Mai

1. Regionaler Breitenfussball-Workshop der UEFA (Oslo)

#### 3.-7. Mai

Endspiel des UEFA-Futsal-Pokals (Rückspiel)

#### 3.-14. Mai

Endrunde der U17-Europameisterschaft (Luxemburg)

#### 9. Mai

Jira-Ausschuss (Eindhoven)

#### 10. Mai

Endspiel des UEFA-Pokals (Eindhoven)

#### 17. Mai

Kommission für technische Entwicklung (Paris)

#### 17. Mai

Endspiel der UEFA Champions League (Paris)

#### 20. Mai

Endspiel des UEFA-Frauenpokals (Hinspiel – Potsdam)

#### 23. Mai – 4. Juni

Endrunde der U21-Europameisterschaft (Portugal)

#### 27. Mai

Endspiel des UEFA-Frauenpokals (Rückspiel – Frankfurt)

#### 9. Juni – 9. Juli

2006 FIFA Weltmeisterschaft (Deutschland)

#### 11.-22. Juli

Endrunde der U19-Europameisterschaft für Frauen (Schweiz)

#### 18.-29. Juli

Endrunde der U19-Europameisterschaft (Polen)

UEFA  
Route de Genève 46  
CH-1260 Nyon  
Schweiz  
Telefon +41 848 00 27 27  
Fax +41 22 707 27 34  
uefa.com

Union des associations  
européennes de football

